

# Schluss mit dem Gehorsam!

Eltern dürfen nicht entscheiden, was ein Kind zu denken hat – das ist das Credo in Nicole Wilhelms „Miteinander leben“. Lothar Klein erklärt, warum das Menschenbild der Autorin die Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern revolutioniert und was das Buch so lesenswert macht.

LOTHAR KLEIN

Die Gehorsamskultur ist zu Ende“, schreibt Familientrainerin Nicole Wilhelm gleich am Anfang ihres Buches „Miteinander leben“. Und obwohl sie meint, in unserer Gesellschaft fände „gerade eine tiefgehende Veränderung statt: ein Paradigmenwechsel vom Gehorsam zum Verantwortungsbewusstsein“, führt sie uns an Dutzenden von Beispielen vor Augen, wie tief wir alle noch von der überkommenen Gehorsamskultur geprägt sind. Mir gingen beim Lesen des Fachbuchs viele, viele Male die Augen auf: Siehst du, so machst du es immer noch, obwohl du das gar nicht willst. Ein wahrhaft außergewöhnliches Buch!

Ihre Beispiele überraschen ein ums andere Mal. Etwa wenn sie von Kindern erzählt, die bereits gelernt haben, ihre Integrität auch gegenüber Erwachsenen zu verteidigen. Das beweist das folgende Beispiel: Als ein zehnjähriger Junge in die



Nicole Wilhelm  
**Miteinander leben.**  
**Für eine Familienkultur des Miteinanders.**  
Windberg: Mathias Voelchert GmbH Verlag 2019.  
Familylab-Schriftenreihe 14.  
13,95 Euro.  
ISBN: 978-3947101146

fünfte Klasse kommt, möchte er einen eigenen Schreibtisch haben, weil er seine Hausaufgaben nicht mehr in der Küche machen will. Seine achttjährige Schwester möchte das auch. „Aber du brauchst doch keinen“, sagt ihr Vater zu ihr, woraufhin sie antwortet: „Papa, du

kannst darüber bestimmen, ob ich einen bekomme, aber du kannst nicht darüber bestimmen, ob ich einen brauche.“ Eben, meint die Autorin Nicole Wilhelm, Erwachsene dürften nämlich nicht darüber entscheiden, was ein Kind zu denken hat. Was so schwierig ist: Die Forderung nach Gehorsam vollständig loszulassen. Damit sind auch die unzähligen heimlichen Erwartungen gemeint, die wir Kindern gegenüber entwickeln.

## Jesper Juul lässt grüßen

Beim Lesen stolperte ich von einem Aha-Erlebnis zum nächsten. Nicole Wilhelm hat eine unglaublich klare Sprache, die an keiner einzigen Stelle anklagend, besserwisserisch oder oberlehrerhaft ist. Ich gehöre schon sehr lange zur Fangemeinschaft von Jesper Juul, dem berühmten dänischen Familientherapeuten, der leider im Jahr 2019 verstorben ist. Von ihm stammt das Zitat: „Was Kinder



wirklich von uns brauchen, ist eigentlich nur dies: zu wissen, dass es auf der Welt einen oder zwei Menschen gibt, die wirklich glauben, dass ich okay bin.“ Es hätte also durchaus sein können, dass Nicole Wilhelms Buch nicht sehr viel Neues für mich bietet. Aber weit gefehlt! Nicht nur, dass sie vieles, das auch Jesper Juul schreibt, gedanklich klarer und sprachlich genauer formuliert. Sie schafft es auch, dort eine überzeugende Systematik anzubieten, wo Jesper Juul gerne mäandert.

Absolut verständlich, nachvollziehbar, praxisnah und wertschätzend erklärt sie, was Gleichwürdigkeit oder persönliche Verantwortung bedeuten, wie Kinder und Erwachsene unbeschädigt durch Konflikte kommen oder weshalb Kinder niemals „verkehrt gemacht werden“ dürfen. „Verkehrt“ werden Kinder gemacht, wenn wir sie kritisieren, belehren oder ihnen moralisierend begegnen. Die Botschaften, so Nicole

Wilhelm, die Kinder dann hören sind: Du bist falsch, du bist dumm, du bist ein schlechter Mensch.

Ganz nebenbei entwickelt Nicole Wilhelm ein Menschenbild, das, ähnlich wie bei Jesper Juul, die Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern revolutioniert. „Kinder brauchen und wollen auch heute noch unsere Führung. Neu ist, dass sie unsere Führung nur noch dann akzeptieren, wenn sie dabei gleichzeitig auch sich selbst treu bleiben können“, schreibt sie. Dass sie die Forderung nach Gleichwürdigkeit, also danach, dass die Bedürfnisse, Wünsche und Anschauungen aller Menschen und damit auch die von Kindern denselben Wert bekommen, ernst nimmt, macht sie deutlich, indem sie vorführt, wie sich Erwachsene auch verhalten könnten:

„Eine Mutter sagt zu ihrer siebenjährigen Tochter: ‚Ich will, dass du dir deine Haare wäschst.‘ ‚Mach ich

aber nicht‘, antwortet das Mädchen. ‚Okay‘, sagt die Mutter. Wütend stapft die Tochter durchs Haus und die Mutter fragt: ‚Warum bist du wütend?‘ ‚Weil du willst, dass ich Haare wasche, aber ich will das nicht.‘ ‚Und jetzt‘, antwortet die Mutter, ‚musst du entscheiden, was du machst. Das, was ich will, oder das, was du willst.‘ ‚Ja, und wenn ich sie nicht wasche, dann bist du auch nicht zufrieden.‘ ‚Das stimmt. Also musst du entscheiden, ob du es dir recht machst oder mir.‘ Die Mutter umarmt ihre Tochter. ‚Ja, das ist nicht so einfach. Egal, wie du dich entscheidest: Ich hab dich lieb.“

Wer das Buch einmal angefangen hat, wird es nicht mehr aus der Hand legen wollen. Und wenn man es irgendwann dann doch beendet hat, wird einen die kluge Lektüre auch danach noch für eine sehr lange Zeit beschäftigen! ◀